Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 141 (2015)
Heft: 12-1

Artikel: Nach dem Abstimmungssonntag : spektakuläre Ereignislosigkeit
Autor: Thiel, Andreas / Streun, Michael
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-952180

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nach dem Abstimmungssonntag

Spektakuläre Ereignislosigkeit

Andreas Thiel

Über die Abstimmungsresultate vom 30. November soll ich schreiben? Die Redaktion hat mal wieder Ideen. Wen interessieren denn nicht angenommene Volksinitiativen? Was interessieren uns überhaupt Dinge, die nicht waren oder nicht sind? Na gut, wenn man sich das volle Ausmass der Ereignislosigkeit des letzten Abstimmungssonntages vor Augen führt, dann hat das natürlich in der Tat etwas Spektakuläres. So gab es zum Beispiel am letzten Sonntag kein einziges Erdbeben im Tessin. Und der isländische Vulkan Svartfuglhimbrimihróaldsstadirjökull südlich von Stökkönd ist, wie schon in den letzten 5837 Jahren, auch am Sonntag wieder nicht ausgebrochen. Dass die Wahrscheinlichkeit eines Ausbruchs statistisch gesehen mit jedem Jahr steige, wurde aber mittlerweile mittels der Wahrscheinlichkeitsrechnungen widerlegt. Und ein Ozonloch konnte man letzten Sonntag auch keines verzeichnen, und der Wald ist auch nicht gestorben.

Autor Andreas Thiel, nach seiner koran-kritischen Streitschrift in der ‹Weltwoche› porträtiert von Michael Streun

Es ist eigentlich egal, ob das Volk die Einführung einer Meldepflicht für Singvögel in dicht besiedelten Gebieten abgelehnt hat oder sonst was. Was bleibt, ist schlicht, dass nichts war. Der Verein zur Einführung von Parkgebühren und Parkbussen für stehende Autos im Stau wurde mangels vorhandener Gründungsmitglieder gar nicht erst gegründet. Und bei den fürchterlichen Folterinstrumenten, die bei den archäologischen Ausgrabungen im Keller des Bischofs von Chur entdeckt wurden, handelt es sich nur um ein verrostetes Weinregal.

Dafür konnte beinahe nachgewiesen werden, dass der Beweis für die Neutrino-Oszillation – also die Fähigkeit der Neutrinos, während des Fluges ihre Identität zu wechseln – vielleicht widerlegt werden kann. Und beim Eisberg, der in der Wüste Serengeti von einer Reisegruppe aus Portugal gesichtet wurde, wie er im Treibsand versank, handelte es sich lediglich um eine Luftspiegelung.

Wenn ich ehrlich bin, muss ich gestehen, dass ich jetzt schon gar nicht mehr weiss, worüber wir am letzten Sonntag abgestimmt haben. So wichtig kann es also nicht gewesen sein, als dass man im Nachhinein noch darüber schreiben müsste. Und hier noch eine letzte spektakuläre Nachricht, die nun wirklich grad gar keinen interessiert: Das Weltklima hat sich am vergangenen Abstimmungssonntag nicht erwärmt.

Stefan Angehrn

Ewig lockt der Ring

Box-Champignon Stefan Angehrn will es doch noch einmal wissen. Er denkt lautstark über den Ring nach – und zwar über den Ring an seinem Finger. Denn Stefan hat mit 50 Jahren nochmals den Gong zum Heiraten gehört. Box-Experten rechnen ihm wenig Chancen auf Sieg aus: «They never come back.» Bisher endeten alle seine Fights mit Ehefrauen mit dem finanziellen K.O. Angehrn will dieses Mal über die volle Distanz gehen, um seinen Titel als niedergeschlagener Ehemann zu verteidigen.

Das Thurgauer Stehauf-Männchen ist bereits im Training, isst nur noch rohes Fleisch. Nicht wegen der Kondition. Sondern weil er keine Frau hat, die ihm ein Steak brät. Das will der lebende Punching-Ball nun auf einen Schlag ändern. Für die Hochzeitsnacht «Fight-Night in Mostindien» werden noch Sponsoren gesucht. Box-Experten rätseln: Hat dieser Mann noch nicht genug auf die Fresse gekriegt? Und: Wird die Boxsport-Kommission diesen Fight mit harten Ehe-Bondagen überhaupt zulassen?

Verschwörungswissenschaftler wissen: Angehrn ist eigentlich ein ferngesteuerter Satellit der Schweizer Forschung in Form eines fliegenden Sandsacks. Denn damit die Superhirne der ETH den Flug der Raumsonde der Rosetta-Mission erfolgreich programmieren konnten, werteten sie erst jahrelang die Vitali-Daten von Stefan Angehrn aus. Die Sonde musste 10 Jahre im All auf Sparbetrieb fliegen, nur um dann auf einem öden Kometen zu landen. Dazu lieferte Angehrn vorab den Beweis, dass es möglich ist, 10 Jahre lang vom absolut Nötigsten zu existieren, nur um dann freiwillig wieder bei einer Frau zu landen. Ebenso kreist der Thurgauer seit Jahren angeschlagen im Orbit, und immer wenn man glaubt, er ist unten, quetscht er Rest-Energie aus seinen Batterien. Selbst der Name «Rosetta» war inspiriert vom Boxer, weil auch er immer auf den Arsch kriegt. Schliesslich liessen sich sogar die Kosten von 1 Milliarde Euro genau berechnen, indem man einfach die Grössenordnung von Angehrns Schulden budgetierte.

Anders als bei Federer weiss man bei einem Angehrn wenigstens, warum ihm der Rücken wehtut: weil er drauf landet.

Roland Schäfli